

So verdient der Projektentwickler sein Geld

BITBURG - Wie seriös sind die Pläne des Luxemburgers Frank Lamparski für einen Flughafen in Bitburg? Eine Bürgerinitiative hegt Zweifel, der Investor wehrt sich. [0 Kommentare](#)



Aus der ehemaligen Militärbasis in Bitburg soll für insgesamt 380 Millionen Euro ein Passagier- und Frachtflughafen werden. Noch gehört der Flugplatz den Entwicklern aber nicht. (Bild: DPA)

Ist der BitAirport ein Luftschloss oder wird er Realität? Seit gut zwei Jahren plant der Luxemburger Investor Frank Lamparski den Ausbau des ehemaligen US-Militärstützpunkts in Bitburg zum Passagier- und Frachtflughafen. Doch die versprochenen Gelder sind bisher nicht geflossen, die Frist mit Jahresende 2011 verstrichen. Das letzte Wort für den Verkauf des Flughafens an Lamparski liegt bei den Besitzern, der Stadt Bitburg sowie dem Landkreis Bitburg-Prüm. [30 Millionen Euro von asiatischen Investoren](#) sollen auf einem luxemburgischen Konto liegen. Die [Beweise dafür fehlen jedoch](#).

Tweet

0

Nun rührt sich Widerstand in der Bevölkerung [gegen das insgesamt 380 Millionen Euro teure Projekt und seinen Entwickler](#). So hat die Bürgerinitiative «Bürger gegen Nachtflug» Recherchen über das undurchsichtige Firmengeflecht des Luxemburgers angestrengt und stellt offen die finanzielle Situation des Investors in Frage. «Während Lamparski in Bitburg den Eindruck erweckt, das ganz große Rad zu drehen, mehrten sich die Hinweise, dass er tatsächlich finanziell mit dem Rücken zur Wand steht», schreibt Ludwig Kewes von der Bürgerinitiative. Im Blick hat die Initiative vor allem zwei Firmen, denen ein Insolvenzverfahren droht.



Der Luxemburger Frank Lamparski entwickelt das Projekt in Bitburg. (Bild: Editpress)

Insolvenzverfahren gegen zwei Lamparski-Firmen

Frank Lamparski erklärt hingegen in [einem Interview mit der Zeitung Trierischer Volksfreund](#), die Insolvenz abwenden zu können. Für die Firmen Fitness Academy und die DB Constructions SA sollen Steuerzahlungen und Sozialabgaben in Höhe von insgesamt rund 100 000 Euro ausstehen. «Das sind Dinge, um die ich mich eher hätte kümmern müssen. Ich investiere allerdings seit zwei Jahren all meine Zeit und Kraft in den Flugplatz», so Lamparskis Erklärung.

In seine Vision von einem Passagier- und Frachtflughafen in Bitburg hat der Luxemburger nach eigenen Angaben seit 2009 zwei Millionen Euro aus eigener Tasche gesteckt. Sie sollen aus dem Verkauf privater Immobilien stammen. In der Immobilienbranche sind auch die meisten der zehn Firmen tätig, von denen Frank Lamparski große Anteile besitzt: zwei sind Ingenieurbüros, vier dienen der Entwicklung der Militärbasis in der Eifel zum Flughafen, eine betreibt ein Fitnessstudio in Ettelbrück. Von den Investoren werde Lamparski für die Entwicklung des BitAirports bezahlt. Zudem sei eines seiner Ingenieurbüros mit den Vorarbeiten zur Entwicklung eines ähnlichen Flughafenprojekts in Osteuropa betraut worden.

Unübersichtliches Firmengeflecht

Auf den Vorwurf, das Geflecht seiner Firmen sei unübersichtlich, erklärt Lamparski: «Nahezu alle Firmen, an denen ich beteiligt bin, wurden projektbezogen gegründet, um Immobilienprojekte zu realisieren, zu managen oder zu vermarkten. Wenn die Projekte erfolgreich abgeschlossen waren, hatten die Firmen ihren Zweck erfüllt. Wenn Immobilien darin sind, kann man sie jedoch nicht einfach so auflösen. Einzelne Firmen wurden umbenannt, weil wir neue Projekte angehen wollten. Etwa den Bau von Niedrigenergiehäusern. Da sollte der Name der Firma dann auch dazu passen», erklärt der Investor im *Trierischen Volksfreund*.

Sollten die deutschen Lokalpolitiker die [Frist verlängern und auf die Prüfung der 30 Millionen warten, die für den Erwerb des Flughafens nötig sind](#), will sich Lamparski nur noch um seine Vision kümmern: «Mein Ziel ist, mich aus allem (Firmen, Anm. der Red) zurückzuziehen, um mich ganz und gar um den Bitburg Airport zu kümmern.»

(sb/L'essentiel Online)